Bund aktuell

Bund aktuell Nr. 2 | 3. Februar 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

am 15. September vergangenen Jahres hatte die Präsidentin der Europäischen Kommission Ursula von der Leyen in ihrer Rede zur Lage der EU angekündigt, das Jahr 2022 zum „Europäischen Jahr der Jugend“ zu erklären. Ihre Begründung: Junge Menschen in Europa haben während der Covid-19-Pandemie, aus Rücksicht, für andere auf vieles verzichtet. Junge Menschen sollen daher in den Fokus gerückt werden und eine gute Perspektive für ihr Leben bekommen.

Nach meiner Beobachtung hat sich dieser Gedanke, den ich für sehr bedeutsam halte, leider noch nicht durchgesetzt. Nicht nur, dass junge Menschen, aus Rücksicht, für andere auf vieles verzichtet haben, möglicherweise werden auch die langfristigen Folgen der Einschränkungen in den letzten zwei Jahren noch nicht richtig eingeschätzt. Ich frage mich zunehmend, was es bei Kindern, die mit Maske, Hygiene- und Abstandsregeln aufwachsen, in ihrer Entwicklung mit dem Grundvertrauen zu anderen Menschen macht? Wie lerne ich als Kind und Jugendlicher eine positive, offene und vertrauensgeprägte Grundhaltung anderen gegenüber, wenn ich im Grunde genommen immer wieder vor dem anderen gewarnt werde und mir ständig vor Augen geführt wird, dass mir der andere gefährlich werden kann? Selbstverständlich darf es keinen sorglosen Umgang mit der Corona-Pandemie geben und viele der Corona-Maßnahmen halte ich nach wie vor für notwendig und sinnvoll. Doch wir müssen auch sehen, dass die jungen Menschen in unserer Gesellschaft, die noch ihr ganzes Leben vor sich haben, besonders belastet sind. Und das betrifft nicht nur die Folgen der Unterbrechung des Lernprozesses in den Schulen und Universitäten, sondern auch die Beeinträchtigung psychischer Gesundheit durch Depressionen, Einsamkeit und Ängste.

Unsere Gemeinden sind für alle Menschen da. Sie stehen für ein Miteinander der Generationen. Bei Gott sind alle im Blick. In der aktuellen Pandemie halte ich es nun für wichtig, dass unsere Gemeinden ihr Potenzial nutzen, ein Ort der Stabilität für junge Menschen zu sein, an dem sie auch Antworten auf Ängste und Belastungen finden. An vielen Orten stellen wir fest, dass die Kinder und Jugendlichen, die Familien insgesamt, es besonders schwer haben, in die Gemeindeveranstaltungen wieder hineinzufinden. Für sie sind Gottesdienste und Gruppenveranstaltungen oftmals nicht möglich. Untereinander den Kontakt nur über die sozialen Medien zu halten, ist nicht ausreichend und wird auch nicht als ausreichend erlebt. Und online ist eben nicht das Gleiche wie ein persönliches Treffen von Mensch zu Mensch. Doch

gerade das ist in diesen Zeiten für junge Menschen schwierig bis unmöglich. Und die Gefahr ist groß, dass man sich aus den Augen verliert.

Vieles kostet in unseren Gemeinden gerade große Kraftanstrengungen: Alleine, das gottesdienstliche Leben zu erhalten und zu gestalten; und die notwendigen Veranstaltungen, wie Gemeindeversammlungen oder Jahresgemeindeversammlungen. Ich kann das alles gut verstehen und erlebe es ähnlich. Doch es gilt, unsere besondere Aufmerksamkeit erneut auf die Kinder und Jugendlichen zu richten, wie es viele Gemeinden auf gute und ermutigende Weise auch schon tun. Lasst uns aktiv auf junge Menschen zugehen, sie unterstützen und einbinden, indem wir ihnen Mut machen, sich so gut es geht weiter in der Gemeinde zu betätigen. Lasst uns mit ihnen gemeinsam Wege suchen, wie das gehen kann. Lasst uns hierfür auf die Kinder und Jugendlichen sowie auf die Eltern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erneut zugehen. Dabei gilt es, die Meinungen und Ideen junger Menschen stärker in unsere Entscheidungsfindung mit einzubeziehen. Mehr noch, gemeinsame Entscheidungsfindungsprozesse und Entscheidungen, wie das Gemeindeleben auch in dieser schwierigen Zeit aussehen soll, sind wichtig. Auf Bundesebene versuchen wir, junge Menschen durch die U35-Mandate beim Bundesrat in die Gestaltung unserer Freikirche einzubeziehen. Bitte nutzt auch diese Möglichkeit!

Vielleicht ist es in den Gemeinden notwendig, das bewusst zu priorisieren und ehrenamtlichen wie hauptamtlichen Mitarbeitenden hierfür Freiräume zu schaffen, sie von anderen Aufgaben zu entlasten, damit sie wieder aktiv auf Kinder, Jugendliche und ihre Eltern zugehen können. Ich weiß, dass das für eine Gemeinde durchaus sehr herausfordernd sein kann. In manchen Gemeinden wird das vielleicht auch nicht mehr funktionieren. Aber ich will auch nicht glauben, dass es nicht geht. Wir sollten hier nicht resignieren. Das Bundes-GJW und die Landes-GJWs haben hilfreiche Materialien und Ideen auf ihren Homepages gesammelt. Nutzt sie. Damit unsere Gemeinden lebendig bleiben. Denn wir haben eine lebendige Hoffnung. Wir haben in Jesus Christus eine gute Perspektive für jedes Leben.

Wir alle hoffen, dass diese weltweit schwierige Situation der Pandemie irgendwann ein Ende haben wird und unsere Gemeinden bis dahin nicht überfordert. Die Konflikte nehmen ja auch unter uns zu. Umso mehr sollten wir das Bibelwort aus dem Epheserbrief (4,26), das als Losungswort über diesem Monat Februar steht, beherzigen: „Zürnt ihr, so sündigt nicht; lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.“

Und noch ein weiteres Gebetsanliegen möchte ich Euch nennen. Die sich zuspitzenden Entwicklungen zwischen Russland und der Ukraine beschäftigen uns derzeit täglich in den Nachrichten. Und auch die Baptistenbünde in beiden Ländern bitten um unser Gebet. Mehr dazu findet Ihr in diesem Newsletter.

Beten wir. Denn wer da bittet, der empfängt. Und dann handeln wir entsprechend dem, was der Geist Gottes in uns anregt und was dem Frieden dient.

Christoph Stiba
Generalsekretär

Mit Klick auf das Bild öffnen Sie YouTube. Hier geht es zu unserer Datenschutzerklärung.

Inhalt

- Siegfried Großmann gestorben
- Gebet angesichts des Ukraine-Konflikts
- Zwei Perspektiven auf die AmPuls-Konferenz 2022
- Forum Fördermittel
- Online-Stammtisch für Religionspädagoginnen und Religionspädagogen
- KiGo-App nach Update mit vielen neuen Funktionen
- 1st Monday: Agile Leiterschaft
- Stiftung „Chance zum Leben“
- EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld
- Aktuelles aus den Landesverbänden: Website „Keine Gewalt“
- Jahrestagung und Mitgliederversammlung freikirchlicher Diakoniewerke
- CHRISTIVAL22 in Erfurt
- YouTube-Kanal: BASIS:KIRCHE

Siegfried Großmann gestorben

BEFG würdigt ehemaligen Präsidenten als „prägende Persönlichkeit in vielfältiger Weise“

Am 20. Januar ist Pastor i.R. **Siegfried Großmann** im Alter von 83 Jahren gestorben. „Siegfried Großmann war in vielfältiger Weise eine prägende Persönlichkeit im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden“, heißt es in einem Nachruf von BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba. Als Präsident habe er in einer für die Bundesgemeinschaft schwierigen Zeit „die Geschicke des Bundes weise gelenkt und neue Gleise gelegt.“ Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Gebet angesichts des Ukraine-Konflikts

Gebetsaufruf des Baptistischen Weltbunds

Foto: Ben White / Unsplash

Bereits seit Jahren leiden die Menschen im Osten der Ukraine unter bürgerkriegsähnlichen Zuständen aufgrund des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland. Seit einigen Wochen ist zu beobachten, dass Russland seine Truppen an der Grenze zur Ukraine zusammenzieht. Angesichts dieser Lage ruft der Baptistische Weltbund (BWA) in seinem wöchentlichen Gebets-Newsletter auf, für Frieden zu beten. „Wir fühlen uns mit unseren Geschwistern in der Ukraine und in Russland verbunden“, so BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. „Die aktuelle Situation fordert uns zum Gebet auf. Lasst uns in dieser angespannten Lage für einen Weg des Friedens, Weisheit der Regierenden und den Schutz der Menschen beten.“ Mehr dazu im Anhang des Newsletters.

Zwei Perspektiven auf die AmPuls-Konferenz 2022

Reich Gottes erproben, Fremdsein entdecken

„Dich schickt der Himmel“ war das Motto der AmPuls-Konferenz 2022. Sebastian Rußkamp, Student an der Theologischen Hochschule Elstal, hat die Konferenz live vor Ort in Karlsruhe erlebt und Diakonin i.R. Gabriele Löding war online mit dabei. Beide berichten von ihren Eindrücken und der Sehnsucht, als „Geschickte“ zu leben. „Die AmPuls-Konferenz hat in mir die Sehnsucht entfacht“, so Sebastian Rußkamp, „mit anderen ‚Geschickten‘ eine Kirche zu werden, die Gottes gesamte Schöpfung liebt, wahrnimmt und auch annimmt, die nach heilen Beziehungen strebt, die Interkulturalität und Vielfalt feiert und die der Welt dient.“ Die Videos der Konferenz, zum Beispiel mit **Johannes Weth** (r.) und **Steve Ogedegbe** (l.) von „Himmelsfels“, können weiterhin online angeschaut werden. Mehr dazu lesen Sie im Anhang.

Forum Fördermittel

Schwerpunkt „Digitalisierung“

Foto: Gabriel Benois on Unsplash

Zum nun bereits siebten Mal lädt der BEFG alle Interessierten und alle in diesem Bereich Engagierten zum Forum Fördermittel ein: am 24. Februar um 18 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos und erfolgt ohne Anmeldung. Diesmal bildet „Digitalisierung“ den thematischen Schwerpunkt des Online-Treffens. Das Hauptreferat hält Daniel Mohr, Leiter der Akademie Elstal, zu „Möglichkeiten der Digitalisierung in der Gemeinde“. Es folgen vertiefende Kurzvorträge von Expertinnen und Experten aus der Bundesgemeinschaft zu den Themen „Digitalisierungsschub für die Gemeinde“, „Barrierefreie Internetseite – gefördert durch Aktion Mensch“, „Internet für alle“ und „Die Bedeutung von Verwendungsnachweisen“. Im Anschluss gibt es Zeit für ein Nachgespräch mit allen Referierenden – für Detailfragen, zur Vertiefung der Themen und für gegenseitigen Austausch.

Link zur Veranstaltung

Online-Stammtisch

Für Religionspädagoginnen und Religionspädagogen

Foto: LinkedIn Sales Solutions/ Unsplash

Viele engagierte Religionspädagoginnen und Religionspädagogen mit freikirchlichem Hintergrund arbeiten in Schulen. Diese zu vernetzen ist Anliegen des Online-Stammtischs am 15. Februar von 19 bis 21 Uhr. Silke Sommerkamp, Referentin für Gottesdienst und Gemeindeentwicklung in der Akademie Elstal, und Thomas Seibert, Personalreferent im Dienstbereich Mitarbeiter und Gemeinde, laden ein, sich auszutauschen und miteinander zu überlegen, ob es Themen gibt, die für viele relevant sind. Eine Fragestellung könnte zum Beispiel sein, ob es spezifisch freikirchliche Perspektiven auf die derzeitige Praxis des Religionsunterrichts gibt. Das Format ist offen gestaltet. Am Ende des Stammtischs wird geklärt, ob es ein Anschlusstreffen geben soll.

Link zur Veranstaltung

KiGo-App nach Update mit vielen neuen Funktionen

„Miteinander Gott entdecken“ bereits im zweiten Jahr über die App erhältlich

Mit der KiGo-App können Kindergottesdienste auf Basis des aktuellen „Miteinander Gott entdecken“-Materials am Tablet, Smartphone und Computer vorbereitet und durchgeführt werden. Die App aus dem Gemeindejugendwerk (GJW) hat mit dem neuesten Update viele zusätzliche Funktionen bekommen. So können zum Beispiel die Texte in den vorgefertigten Bausteinen direkt bearbeitet und individuell anpasst werden. Außerdem können Nutzerinnen und Nutzer das vorgeschlagene Material für einen Sonntag nach Altersgruppen filtern und das ganze „Miteinander Gott entdecken“-Archiv durchsuchen. Darüber hinaus kann mit mehreren Leuten an einer KiGo-Stunde gearbeitet werden. Neben einem kurzen Einführungstutorial bietet das GJW einen Demozugang an, mit dem die KiGo-App getestet werden kann.

Internetseite www. gjw.de/kigo-app

1st Monday: Agile Leiterschaft

Von Jesus und den Aposteln lernen

Die Welt wandelt sich durch die Pandemie, den Klimawandel und die Digitalisierung immer schneller. Um in einem solch radikalen Wandel zu bestehen, hat sich in den letzten Jahrzehnten im säkularen Umfeld ein ganz neues Verständnis von Organisationen und Führung entwickelt: die Agilität. Schaut man genauer hin, findet man die Grundlagen hierfür aber bereits im neuen Testament, so Bernd Winkelsträter, freiberuflicher Business Agility Coach. Bei 1st Monday am 7. Februar um 20 Uhr zeigt er auf, was man von Jesus und den Aposteln über agile Leiterschaft lernen kann. Außerdem finden am 19. und 26. Februar Agilitätstrainings statt, um sich den Herausforderungen im Gemeindealltag auf agile Weise zu stellen.

Internetseite www.baptisten.de/1st-monday

Stiftung „Chance zum Leben“

Einsatz für das Leben von Kindern

Die „Stiftung Chance zum Leben“ des BEFG unterstützt schnell und unbürokratisch Schwangere und Familien, die sich in einer Notlage befinden, wenn alle gesetzlichen Leistungsansprüche ausgeschöpft sind und nicht ausreichen. Sie setzt sich für das Leben von Kindern ein, indem sie das „Ja“ der werdenden Mütter zum Kind durch Ermutigung und ganz praktisch unterstützt. In einem jetzt veröffentlichten Video stellt Hannelore Becker die Arbeit der Stiftung vor, ermutigt, die Hilfestellungen in Anspruch zu nehmen und die Arbeit im eigenen Umfeld bekannt zu machen. Die Stiftung Chance zum Leben hat einen neuen Vorstand. Er besteht aus: Pastorin Mareike Klaus, Vorsitzende des Vorstands, Diakonin Agathe Dziuk, stellvertretende Vorsitzende, und Diakonin Sabrina Hemmen. Hannelore Becker, bisherige Referentin der Stiftung, wurde vom Vorstand zur Geschäftsführerin ernannt.

Internetseite www.chance-zum-leben.de

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Überschwemmungen im Südlichen Afrika

Ende Januar traf der Tropensturm „Ana“ in Mosambik auf Land und zog in Richtung Nordwesten über das südliche Malawi. Verheerende Überschwemmungen haben das Südliche Afrika heimgesucht und hinterließen eine Spur der Zerstörung. „Eine Flut in dieser Größenordnung hat Malawi noch nicht erlebt“, berichtet Fletcher Kaiya, EBM-Regionalrepräsentant für das Südliche Afrika. Dämme konnten die Wassermassen nicht halten und brachen. Die Stromversorgung Malawis war tagelang unterbrochen und läuft nur schwer wieder an. Nach offiziellen Schätzungen sind fast 50.000 Haushalte betroffen. Die Balaka-Farm habe nur leichte Schäden erlitten. In Sambia sei die Farm, in der Landschaftsprojekte entstanden sind, jedoch weggeschwemmt worden, beschreiben die Partnerinnen und Partner von EBM INTERNATIONAL die Lage vor Ort. Mehr dazu finden Sie im Anhang des Newsletters.

Aktuelles aus den Landesverbänden

Neue Website: „Keine Gewalt“

Foto: Robert-Havemann-Gesellschaft/Frank

Der erste Teil der Online-Ausstellung „Keine Gewalt – Friedliche Revolution und der Weg der Gewaltlosigkeit“ erinnert an den Mut und die Courage der Menschen vor und während der Friedlichen Revolution und würdigt die Rolle der Kirchen in diesem Zusammenhang. Der zweite Teil greift das Thema der Gewaltlosigkeit auf. Dieser Ausstellungsteil spannt einen Bogen von der Bergpredigt Jesu über Gandhi und Martin Luther King bis in die Gegenwart. Die Internetseite wurde von einer Gruppe des Ökumenischen Arbeitskreises Berlin-Prenzlauer Berg erstellt, in dem Baptisten und Baptistinnen seit Jahren engagiert mitarbeiten.

Internetseite www.keinegewalt.com

Jahrestagung und Mitgliederversammlung freikirchlicher Diakoniewerke

16. bis 18. Mai in Herrnhut

„Plausible Diakonie in Krisenzeiten. Zwischen Einrichtungen und Gemeinden“ – so lautet das Motto der Jahrestagung des Verbands freikirchlicher Diakoniewerke (VfD), die vom 16. bis 18. Mai in Herrnhut stattfindet. Eingeladen sind neben den Mitgliedern auch interessierte Einrichtungen und Initiativen. Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Christian Albrecht von der Ludwig-Maximilians-Universität in München, der auch an der Studie „Lebensgefühl Corona“ von midi mitgewirkt hat. Mehr dazu finden Sie im Anhang.

CHRISTIVAL22 in Erfurt

Frühbucherrabatt bis 28. Februar

„12.000 junge Christen und Christinnen strömen für fünf Tage in eine Stadt. Dort erleben sie ein breites Programmangebot mit lebendigen Gottesdiensten, tiefgründigen Workshops, mitreißenden Konzerten, kreativen Sportangeboten und innovativen Jugendarbeitsformaten an vielen verschiedenen Locations. Teens und junge Erwachsene werden befähigt, ihren Glauben an Jesus im Alltag sichtbar zu leben und mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen.“ So werben die Veranstalter für das CHRISTIVAL22, das vom 25. bis 29. Mai in Erfurt stattfindet. Wer sich bis zum 28. Februar anmeldet, bezahlt den Frühbucherpreis: 149 Euro für Personen ohne Einkommen, 179 Euro für Personen mit Einkommen. Sollte das CHRISTIVAL pandemiebedingt abgesagt werden müssen, werden die bis dahin gezahlten Beiträge vollständig zurückerstattet. www.christival.de

YouTube-Kanal: BASIS:KIRCHE

Deine Kirche auf YouTube

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden ist Kooperationspartner des neuen YouTube-Kanals BASIS:KIRCHE. Der Kanal bringt kirchliche und soziale Inhalte in Videoform und stellt sie auf Abruf zur Verfügung. Zielgruppe sind Menschen in der Altersgruppe zwischen 20 und 45 Jahren, die nach etwas Anderem als den klassisch-analogen oder bereits existierenden digitalen kirchlichen Angeboten suchen. In Talks und Reportagen sowie kurzen Gebetsclips nehmen Theologinnen und Theologen die Userinnen und User mit auf die Suche nach Sinn und Spiritualität.

YouTube-Kanal Basis:Kirche

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Jasmin Jäger, Julia Grundmann

Video: Helge Eisenberg

Bundesgeschäftsstelle
Johann-Gerhard-Oncken-Str.7
14641 Wustermark
Tel.: 033234 74-105
Fax: 033234 74-199
info@befg.de
www.befg.de

Datenschutzerklärung

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Siegfried Großmann gestorben

BEFG würdigt ehemaligen Präsidenten als „prägende Persönlichkeit in vielfältiger Weise“

Am 20. Januar ist Pastor i.R. Siegfried Großmann im Alter von 83 Jahren gestorben. „Siegfried Großmann war in vielfältiger Weise eine prägende Persönlichkeit im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden“, heißt es in einem **Nachruf** von BEFG-Präsident Michael Noss und Generalsekretär Christoph Stiba. Als Präsident habe er in einer für die Bundesgemeinschaft schwierigen Zeit „die Geschicke des Bundes weise gelenkt und neue Gleise gelegt.“

Siegfried Großmann war Pastor, Bildungsreferent und von 2002 bis 2007 Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). Ehrenamtlich engagierte Siegfried Großmann sich bei den Rufern, einer missionarischen Erneuerungsbewegung im Bereich des Baptismus. Über diese Zeit sagte Siegfried Großmann 2010 im Rückblick: „Ich habe dort in der ganzen Zeit zentrale Erfahrungen gemacht, die mich geprägt haben, eine andere Art von Spiritualität mit dem Charismatischen zu verbinden – aus der Stille heraus, aus dem Hören, auch in Übereinstimmung mit der eigenen spirituellen Identität, die man mitbringt.“

Im Rahmen seiner verantwortlichen Mitarbeit in der Ruferbewegung war er 1969 Mitbegründer des Lebenszentrums für die Einheit der Christen in Schloss Craheim.
Von 1972 bis 1978 war er als Geschäftsführer des Oncken Verlags in Kassel tätig. 1978 übernahm Siegfried Großmann die Leitung der Ruferarbeit in Stauffenburg, die er bis 1987 innehatte. Dann leitete er bis 1992 das Institut für Diakonie und Seelsorge im Diakoniewerk Bethel in Berlin. Im Jahr 1990 wurde Siegfried Großmann Pastor des BEFG und war von 1992 bis 2002 Bildungsreferent im Bund und zeitgleich auch als Teilzeitpastor in der Baptistengemeinde Berlin-Schöneberg und der Immanuel Diakonie tätig. „Zehn Jahre haben wir in Schöneberg und in der Immanuel Diakonie zusammengearbeitet. Er war ein guter Gesprächspartner mit profundem Wissen, in größeren Runden ein guter Moderator und persönlich ein echter Freund“, so Michael Noss.

2002 wurde Siegfried Großmann zum Präsidenten des BEFG gewählt – „in einer Lebensphase, in der er eigentlich in den Ruhestand eintreten wollte“, wie es in dem Nachruf heißt. In dem Amt habe er „Verantwortung für den Gemeindebund übernommen und mit viel Arbeit, Menschenzugewandtheit und dem Blick für das Wesentliche einen Neuerungsprozess gestaltet und begleitet.“

Er war ein engagierter und anerkannter Ökumeniker mit vielen persönlichen Kontakten zu Christen aus den anderen Kirchen, gehörte dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) an und war einige Jahre Präsident der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF).

Am Vormittag des 20. Januars ist er, wenige Wochen vor seinem 84. Geburtstag, gestorben. „Mit einem Leuchten in den Augen“, wie seine Frau Gudrun Großmann berichtete.

Die Beisetzung findet am Montag, dem 31. Januar, im engsten Familienkreis statt.

Julia Grundmann

Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.

BAP TIS TEN
Evangelisch. Frei. Kirche.

CHRISTUS FORUM DEUTSCHLAND

Nachruf auf Siegfried Großmann

* 15. Februar 1938 † 20. Januar 2022

Am Donnerstag, dem 20. Januar, ist Pastor i.R. Siegfried Großmann im Alter von 83 Jahren gestorben.

Siegfried Großmann war Pastor, Bildungsreferent und von 2002 bis 2007 Präsident des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG). Er wurde am 15. Februar 1938 in Landeshut in Schlesien geboren. Nach Flucht der Familie wuchs er in Aalen auf, wo er 1957 sein Abitur machte. In Aalen lernte er seine Frau Gudrun kennen. Nach einem Studium der Pädagogik in Schwäbisch Gmünd arbeitete er als Lehrer und Schulleiter an verschiedenen Schulen. Ehrenamtlich engagierte Siegfried Großmann sich bei den Rufern, einer missionarischen Erneuerungsbewegung im Bereich des Baptismus. Im Rahmen seiner verantwortlichen Mitarbeit in der Ruferbewegung war er 1969 Mitbegründer des Lebenszentrums für die Einheit der Christen in Schloss Craheim. Von 1972 bis 1978 war er als Geschäftsführer des Oncken Verlags in Kassel tätig. 1978 übernahm Siegfried Großmann die Leitung der Ruferarbeit in Stauffenburg, die er bis 1987 innehatte. Dann leitete er bis 1992 das Institut für Diakonie und Seelsorge im Diakoniewerk Bethel in Berlin. Im Jahr 1990 wurde Siegfried Großmann Pastor des BEFG und war von 1992 bis 2002 Bildungsreferent im Bund und zeitgleich auch als Teilzeitpastor in der Baptistengemeinde Berlin-Schöneberg und der Immanuel Diakonie tätig. 2002 wurde er zum Präsidenten des BEFG gewählt.

Siegfried Großmann war in vielfältiger Weise eine prägende Persönlichkeit im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden. Als Präsident hat er in einer für die Bundesgemeinschaft schwierigen Zeit zusammen mit Dr. Raimund Utsch als Vize-Präsident und Regina Claas als Generalsekretärin die Geschicke des Bundes weise gelenkt und neue Gleise gelegt. In einer Lebensphase, in der er eigentlich in den Ruhestand eintreten wollte, hat er Verantwortung für den Gemeindebund übernommen und mit viel Arbeit, Menschenzugewandtheit und dem Blick für das Wesentliche einen Neuerungsprozess gestaltet und begleitet. Viele aus der Bundesgemeinschaft haben Siegfried Großmann gerade in dieser Zeit sehr schätzen gelernt. Von sich selbst sagte er: „Ich bin keine Führungspersönlichkeit im üblichen Sinn, sondern ein Integrator und versuche, Räume zu schaffen, damit möglichst viele Menschen sich beteiligen können.“ Die geistliche Erneuerung der Gemeinden war ihm ein Herzensanliegen genauso wie die Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden. Themen, mit denen er sich bereits zu einer Zeit auseinandersetzte, als sie Vielen noch gar nicht relevant erschienen.

Siegfried Großmann ist Autor und Mitautor zahlreicher Bücher. Seine Veröffentlichungen befassen sich unter anderem mit dem Heiligen Geist, Heilung, Gebet und Zukunftsforschung. Er war der Überzeugung: „Die Zukunft braucht fest im Glauben verwurzelte, dabei aber informierte und selbstständig denkende Menschen, die motiviert nach ihrem Weg suchen. Für unseren Weg in die Zukunft brauchen wir starke Wurzeln, also ein geistliches Fundament, das unser Leben trägt.“ Für ihn stellte dieses Fundament stets Jesus Christus dar, und dieses Fundament anderen Menschen nahezubringen, gelang ihm aufgrund seiner vielen Begabungen

auf sehr unterschiedliche Art und Weise. So war er ein begnadeter Pianist und konnte seiner Frömmigkeit auch durch die Musik Ausdruck geben in Konzerten, die er häufig zusammen mit seiner Frau Gudrun gestaltete.

Siegfried Großmann war eine geistliche Persönlichkeit. Gerade in der Zeit der Ruferarbeit „habe ich zentrale Erfahrungen gemacht, die mich geprägt haben, eine andere Art von Spiritualität mit dem Charismatischen zu verbinden - aus der Stille heraus, aus dem Hören, auch in Übereinstimmung mit der eigenen spirituellen Identität, die man mitbringt."

Seine Spiritualität zeichnete sich durch eine tiefe Liebe zu Jesus Christus aus, die er zusammendenken konnte mit einer großen Weite und Vielfalt. Und deshalb lag ihm, dem überzeugten Baptisten, das Reich Gottes auch über konfessionelle Grenzen hinweg am Herzen. Er war ein engagierter und anerkannter Ökumeniker mit vielen persönlichen Kontakten zu Christen aus den anderen Kirchen. Während der Zeit seiner Präsidentschaft war er als Vertreter des BEFG an verschiedenen offiziellen Gesprächen beteiligt, wie an dem Gespräch der Weltbünde verschiedener evangelischer Kirchen mit dem Vatikan, dem Gespräch der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF), als deren Präsident er fünf Jahre amtierte. Er nahm an diversen Vollversammlungen zum konziliaren Prozess teil, und in seine Zeit als Präsident fiel auch die Unterzeichnung der Charta Oecumenica. Er gehörte eine Zeitlang dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) an und arbeitete an deren Umstrukturierung mit. In Bezug auf die Ökumene, die er nicht nur auf Kirchenebene, sondern auch in der persönlichen Begegnung einzelner Christen gestaltet wissen wollte, sagte er, er halte es „für die Verantwortung der gesamten Christenheit den globalen Fragen gegenüber für unverzichtbar, dass man hier zusammenarbeitet."

Auf die unterschiedlichen Stationen seines Lebenswegs angesprochen, bei denen er viele Menschen geprägt, Neues angestoßen und Veränderungen nachhaltig begleitet und gestaltet hat, sagte er einmal: „Ich möchte nicht so vollmundig von einer Berufung sprechen. Ich glaube eher, dass das oft so passiert, dass Gott einen so ein bisschen dahin schiebt und dann dorthin schiebt, und im Nachhinein kann man auch bei einer nach deutschen Gesichtspunkten recht unordentlichen Berufskarriere vielleicht eine gewisse Eindeutigkeit feststellen."

Er war ein guter Gesprächspartner mit profundem Wissen und feinem Humor, ein weiser Ratgeber, ein versierter Moderator und persönlich ein echter Freund.

Wir behalten Siegfried Großmann als einen visionären und inspirierend gebildeten Menschen in Erinnerung, der zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen gelebt hat. Der BEFG bleibt ihm in Dankbarkeit verbunden.

Seiner Frau Gudrun Großmann und seinen beiden Söhnen sprechen wir unsere tiefe Anteilnahme aus.

Pastor Michael Noss
Präsident

Pastor Christoph Stiba
Generalsekretär

Die Beisetzung findet am Montag, dem 31. Januar, im engsten Familienkreis statt.

Gebet angesichts des Ukraine-Konflikts

Gebetsaufruf des Baptistischen Weltbundes (BWA)

BWA-Generalsekretär Elijah Brown und BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba laden angesichts des Ukraine-Konflikts zum Gebet ein.

Seit Jahren herrschen aufgrund des Konflikts zwischen der Ukraine und Russland bürgerkriegsähnliche Zustände im Osten der Ukraine. Die Menschen leiden sehr darunter. Seit einigen Wochen ist zu beobachten, dass Russland seine Truppen an der Grenze zur Ukraine zusammenzieht. Angesichts dieser Lage bat Igor Bandura, der Vize-Präsident des ukrainischen Baptistenbundes, in einem Schreiben um Gebet für Frieden. „Wir fühlen uns mit unseren Geschwistern in der Ukraine und in Russland verbunden“, so BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. „Die aktuelle Situation fordert uns zum Gebet auf. Lasst uns in dieser angespannten Lage für einen Weg des Friedens, Weisheit der Regierenden und den Schutz der Menschen beten.“

Elijah Brown, der Generalsekretär des Baptistischen Weltbundes (BWA), bittet in dem wöchentlichen Gebets-Newsletter der BWA, sich dem Gebet für Frieden anzuschließen und sich die folgenden Gebetsanliegen zu eigen zu machen.

Gebetsanliegen von Peter Mitskevich, dem Präsidenten des russischen Baptistenbundes:

- Betet im Sinne des Themas des letzten BWA-Kongresses „Together“ (Zusammen), dass wir zusammenbleiben und das Evangelium weiter verkündigen.
- Betet, dass wir als Baptisten dem Weg Jesu folgen und uns für Frieden einsetzen.
- Betet für Familien, die von der Situation betroffen sind und sich Sorgen um das Wohlergehen ihrer Söhne und Töchter machen.

Gebetsanliegen der Baptist Women’s Ministry Leaders in der Ukraine:

- Betet, dass Gott diese angespannte Situation löst, indem er viele Menschen zu sich zieht und Ukrainer und Russen entdecken, dass Jesus die einzig wahre Quelle des Friedens, der Sicherheit, des Trostes, der Wahrheit und der Freiheit ist.
- Betet für eine Kultur, in der politische Meinungsverschiedenheiten nicht zu Hass oder Gewalt führen.
- Betet für die Familien, vor allem Familien, die Angehörige auf beiden Seiten der Grenze haben, dass die Liebe füreinander politische Probleme verdrängt.

German Baptist Aid unterstützt übrigens seit Jahren über die Baptistengemeinden vor Ort die humanitäre Hilfe in der Ukraine (P 45 911).

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden i.D. K.d.ö.R.
IBAN: DE14 5009 2100 0000 0333 08
BIC: GENODE51BH2
Spar- und Kreditbank Bad Homburg v.d.H.

Jasmin Jäger

Reich Gottes erproben, Fremdsein entdecken

Zwei Perspektiven auf die AmPuls-Konferenz 2022

Sebastian Rußkamp, Student an der Theologischen Hochschule Elstal, hat die AmPuls-Konferenz live vor Ort in Karlsruhe erlebt und Diakonin i.R. Gabriele Löding war online mit dabei. Beide berichten von ihren Eindrücken und der Sehnsucht, als „Geschickte“ zu leben.

Sebastian Rußkamp:

Die diesjährige AmPuls-Konferenz fand online statt. Im aufgebauten Übertragungsstudio der EFG Karlsruhe nahm live eine kleine Gruppe an dem breiten Angebot der Konferenz teil, während die restlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer die verschiedenen Impulse und Workshops über Zoom oder YouTube verfolgen und mitgestalten konnten. Um vor allem auch online einen guten Austausch gewährleisten zu können, wurden verschiedene Interaktionsmöglichkeiten wie Umfragen oder unterschiedliche Chats den Teilnehmenden während der gesamten Konferenz zur Verfügung gestellt. Gabriele Löding fügt hinzu: Freundlich, kurzweilig und persönlich moderiert wurde die Tagung von Fiona Waddell, Studentin an der Theologischen Hochschule Elstal, und von Simon Werner, Referent der Akademie Elstal/GJW Akademie.

„Dich schickt der Himmel“ – diese großartige Zusage stand auch 2022 wieder als Motto über der AmPuls-Konferenz. Ein jeder von uns ist geschickt – geschickt für den Anderen. Wer aber ist dieser „Andere“ eigentlich? Wir alle sind Himmelsgeschenke für jemand Anderen. Was würde passieren, wenn diese Überzeugung unseren Alltag prägen würde? Die unterschiedlichsten Menschen stellten uns ihren Weg vor, wie sie dieser Zusage Leben und Ausdruck verleihen und gaben uns Inspirationen für unser eigenes Leben. Durch diverse Workshops, X-Talks und weitere Formate, wurde ihre Leidenschaft und Liebe für den "Anderen" deutlich.

Zum Auftakt wurde die große Vision des „Himmelsfels‘“ gemalt, der sich in Spangenberg bei Kassel befindet. Der Theologe und Künstler Johannes Weth und Pastor und Gospelsänger Steve Ogedegbe stellten den Himmelsfels als Ort internationaler Gastfreundschaft vor. Ihr Anliegen ist es „Gräben zwischen verschiedenen Konfessionen, Nationalitäten und Kulturen zu überwinden.“ Dabei bietet der gemeinnützige und ökumenische Kultur-Park, der auf einem Berg aus Bauschutt entstanden ist, einen Ort, an dem junge Menschen auf Freizeiten und Veranstaltungen ihr Potenzial entdecken können und zu Brückenbauern zwischen Kulturen und Konfessionen werden.

Gabriele Löding:

Die Lieder, die die Band von Himmelsfels spielte, nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit hinein in die Atmosphäre vom Himmelsfels. Besonders ein Lied wurde im Laufe der Konferenz immer wieder als sehr eindrücklich beschrieben: „Could it be?“. Darin wird die Frage aufgeworfen: Kann es sein, dass ich der Fremde, Gegner oder Feind bin, dem die Liebe Gottes gilt?

Weth und Ogedegbe gaben Impulse, wie Gemeinde interkulturell gelebt werden könne, zum Beispiel: „Klingle bei deinen Nachbarn, sie sind dir geschickt.“ Oder: „Sei stark, zeige Schwäche, denn in unseren Schwächen brauchen wir den Anderen und so entsteht Gemeinschaft neu.“ Zum Schluss sprachen beide die Einladung aus, den Himmelsfels zu besuchen, um das Leben dort kennenzulernen oder an Freizeitangeboten oder Feriencamps teilzunehmen.

Sebastian Rußkamp:

An diesem Abend voller Musik, Freude, Inspiration und Gottes-Momenten wurden wir ermutigt uns selbst kritisch zu fragen: „Könnte es sein, dass Jesus uns nicht nur beruft den anderen zu lieben, den Feind zu lieben und andere zu bekehren? Könnte es auch sein, dass ich dieser "Andere" bin, der

Feind, der geliebt werden muss, derjenige, der gerettet wird?“ Diese starken und herausfordernden Gedanken schloss Weth mit einem Plädoyer für die zukünftige Kirche: „Wir müssen nicht die fertige Gemeinde sein. Gott schickt uns andere, damit sich bei uns etwas ändert. Die anderen sind vielleicht überhaupt nicht diejenigen, die gerade aufgenommen werden müssen – sondern wir sind es.“

Gabriele Löding:

Am Samstag griff Lea Herbert, Pastorin der EFG Großhansdorf, das Thema „Dich schickt der Himmel“ in einer Bibelarbeit zu Jeremia 29 und Matthäus 5, 13-16 auf. Jeremias Botschaft für die Verbannten Juden in Babylon sei keine Durchhalteparole und kein Schlachtruf gewesen, sondern die Aufforderung zur Integration. Sie fragte, was das für uns heute, die wir nicht in der Fremde sind, bedeutet: „Wem bin ich fremd? Was befremdet mich? Kann es sein, dass ich die oder der Fremde bin?“ Herbert führte weiter aus, dass Schwarz-Weiß-Denken überwunden werden müsse, um Fremdheit zu überwinden. Wir müssten lernen, dass vieles anders ist und Mehrdeutiges und Widersprüchliches ausgehalten werden muss. Zur Bergpredigt führte Herbert aus, dass Jesu Zuspruch „Ihr seid Salz und Licht“ keine Aussage ist, die wir uns selbst zusprechen können. Salz müsse sich beimengen, untermischen, dann erst bewirke es etwas. So könnten auch wir dazu beitragen, dass Menschen Geschmack am Leben finden. Licht vertreibe die Dunkelheit, erleuchte und beleuchte. Wir seien Salz und Licht, denn Gott ist mit uns.

Sebastian Rußkamp:

Nach diesem anregenden Vormittag konnten wir einen großen Vorteil der hybriden Veranstaltung nutzen und einen digitalen Marktplatz kennenlernen. Dabei gab es die Möglichkeit, viele verschiedene „Markstände“ in Form von unterschiedlichen Breakout-Sessions zu besuchen und zum Beispiel vertiefend die Konferenzthemen zu diskutieren oder unterschiedliche Bereiche des BEFG kennenzulernen. Die Vielfalt des Angebotes und der spannende Austausch wurden äußerst positiv wahrgenommen, so empfand ein Onlinebesucher: „Ich habe noch nie auf einer Konferenz in so kurzer Zeit so viele Stände besucht und auch noch mitreden können. Und das ganz ohne störende Geräuschkulisse, Drängeln an den Ständen und Stress. Super!“

Das bereits vielfältige Angebot wurde am Nachmittag mit einem weiteren Highlight ergänzt: „X-Talks“. Vier Personen, vier Themen, vier Kurzvorträge.

Den Anfang machte die BEFG-Referentin für Diakonie und Gesellschaft, Diakonin Agathe Dziuk, mit dem Thema „Vielfalt der Einheit – wenn aus etwas alles wird“. Ihr Herz brenne für eine Kirche, in der alle einen Platz finden, Unterschiede wahrgenommen und gefeiert werden und Vielfalt herrsche. „Echte Vielfalt bedeutet: nicht erst passend werden müssen, um reinzupassen.“ Sie plädierte für eine Gemeinde, in der „alle ganz selbst sein können“ und forderte uns dazu auf, aktiv und leidenschaftlich dieser Vision als Geschickte nachzugehen.

Göran Schmidt, Diakon der Evangelischen Kirche in Baden, Erlebnispädagoge und Mitbegründer des „Baumhauscamps“, stellte sein Projekt vor: eine „Kirche auf dem Weg nach draußen in die Natur und zu den Menschen“. Das Team des „Baumhauscamps“ verbindet die Verkündigung der Liebe Gottes mit erlebnispädagogischen Methoden und ist als „wilde Kirche bei jedem Wetter“ Teil der bunten und vielfältigen Kirchenlandschaft.

Rike Schlüter, Jugendreferentin im GJW Baden-Württemberg, nahm uns mit in die Welt der Konfliktbewältigung. Bei ihrem Thema „Versöhnung“ zeigte sie, anhand des „Vier-Ohren-Modells“ von Friedemann Schulz von Thun, eindrucksvoll und lebensnah, was der Kern echter Versöhnung sei: „Es geht nicht darum, wer Recht hat, sondern dass Beziehungen wieder heil werden.“ Als

Gemeinden seien wir herausgefordert, eine Kirche zu werden, in der echte Versöhnung möglich sei und es genügend Raum für gute Konflikte und gesunde Beziehungen gebe.

Jens Stangenberg, Pastor der Zellgemeinde in Bremen, Kircheninnovator und Podcaster, stellte in seinem Kurzinput das Missionsverständnis der Kirche auf den Kopf, indem er fragte: Wie würde sich unser Verhalten verändern, wenn wir „nicht Gott in die Welt bringen, sondern die Welt in Gott sehen?“ Dahinter stehe ein Sendungsverständnis, das Gott als den schon in der Welt verankerten Sender sehe. Gott müsse nicht in die Welt „gebetet“ werden – er sei schon längst da. Stangenberg befürwortet eine dienende Kirche, die Fenster zum Himmel öffnet, Würde gibt, aufrichtend wirkt und dies alles mit Hoffnung geschehen lässt.

Gegen Ende der Konferenz wurden in hybriden Workshops Themen wie Inklusion und Nachhaltigkeit diskutiert, Kontakte geknüpft und Gespräche über das bereits Erlebte geführt. Eine Teilnehmerin erzählte: „In mir ist eine Sehnsucht geweckt, das Leben echt zu teilen.“

Gabriele Löding:

Am Sonntag wurde ein Gottesdienst aus der EFG Karlsruhe übertragen, die mit ihrer Band den Lobpreis gestaltete. In seiner Predigt betonte Regionalreferent Ost Benno Braatz, dass Jesus seinen Gruß „Friede sei mit Euch“ zweimal gegeben hat, um den verängstigten Jüngern klar zu machen: „Ihr braucht euch nicht zu fürchten, denn ihr seid nicht allein. Ich und mein Vater sind immer bei Euch, darum könnt ihr losgehen.“ André Peter, Regionalreferent Nord, führte die Predigt anhand des Gleichnisses vom verlorenen Schaf aus Lukas 15 fort. Jesus liege viel an den Verlorengegangenen. Er nimmt aus Liebe zum Verlorenen die Last des Nach-Hause-Bringens auf sich.

Die AmPuls-Konferenz hat mir gezeigt, dass auch online viele neue Impulse gegeben werden können, Austausch und Inspiration möglich sind und eine einladende Atmosphäre geschaffen werden kann. Ich freue mich schon auf AmPuls 2023.

Sebastian Rußkamp:

Für mich ist „Sehnsucht“ das Stichwort der AmPuls-Konferenz 2022. Die Impulse und Beiträge, aber auch der gemeinsame Austausch, ob digital oder analog vor Ort, weckten in mir die Sehnsucht nach einer Kirche, die vieles besser macht, als sie es bisher tut; einer Kirche, die Scham, Hass und Anfeindung durch echte Liebe, Offenheit und Annahme ersetzt. Ich bin mich sicher, nicht nur in mir wurde die große Sehnsucht geweckt, als „Geschickte“ aufzutreten, in Beziehung mit den verschiedensten Menschen zu treten und unser Sendungsbewusstsein neu zu stärken. Die AmPuls-Konferenz hat in mir die Sehnsucht entfacht, mit anderen „Geschickten“ eine Kirche zu werden, die Gottes gesamte Schöpfung liebt, wahrnimmt und auch annimmt, die nach heilen Beziehungen strebt, die Interkulturalität und Vielfalt feiert und die der Welt dient. Denn wir sind eine Kirche, die aus von Gott „Geschickten“ besteht und Teil seiner Vision ist.

Gabriele Löding und Sebastian Rußkamp

Geschichten vom Missionsfeld

Am 23. Januar 2022 traf der Tropensturm „Ana“ in Mosambik auf Land und zog in Richtung Nordwesten über das südliche Malawi nach weiter. Er hinterließ eine Spur der Zerstörung: Verheerende Überschwemmungen haben das Südliche Afrika heimgesucht. Welche langfristigen Folgen das nach sich zieht oder inwieweit das unsere Partnerländer in Malawi und Sambia wieder zurückwerfen wird, ist kaum absehbar. Beide Länder gehören nach wie vor zu den Ärmsten Ländern der Welt. Unsere Partner vor Ort geben einen Einblick in die Lage und bitten um Unterstützung. Erste Hilfsmaßnahmen sind angelaufen.

Malawi: Starke Überschwemmungen vor allem im Süden des Landes

„Eine Flut in dieser Größenordnung hat Malawi noch nicht erlebt“, berichtet unser Regionalrepräsentant für das Südliche Afrika, Fletcher Kaiya. Er lebt in Blantyre im Süden Malawis. Ihm und seiner Familie geht es gut. Andere hat es schwerer getroffen: Das Haus seines Nachbarn wurde mitten in der Nacht zerstört. Auch die Misesa Baptist Church in Blantyre wurde durch den Sturm abgedeckt und Teile des Gebäudes stürzten ein. Durch die starken Regenfälle trat unter anderem der Shire River über die Ufer. Dämme konnten die Wassermassen nicht halten und brachen. Die Stromversorgung Malawis war tagelang unterbrochen und läuft nur schwer wieder an. Erst in diesen Tagen wird das ganze Ausmaß der Zerstörung deutlich.

Nach offiziellen Schätzungen sind fast 50.000 Haushalte betroffen. Die meisten von ihnen in den südlichsten Bezirken Chikwawa und Nsanje. Fletcher Kaiya ist spürbar erschüttert davon, wie viel Leid bereits in der Region ist: „Es ist schockierend zu sehen, wie Menschen verzweifelt um ihr Überleben kämpfen und wie viele alles verloren haben. Ein Pastor hat mir davon berichtet, wie sein Haus komplett zerstört wurde.“ Die Region Nsanje im Süden Malawis ist zum wiederholten Male stark betroffen. In dieser Tiefebene sammelt sich das Wasser und auch die Fluten von dem Dammbruch kommen letztlich in dieser Region an, wo der Gemeindegründer Julius Damson seit Jahren aktiv ist. EBM INTERNATIONAL hat in Zusammenarbeit mit Pastor Julius in den letzten Jahren schon mehrfach Hilfe geleistet.

Balaka-Farm: Nur leichte Schäden

„Der Klimawandel ist bittere Realität hier in Malawi“, meint unsere Missionarin Karin Schwarz. Auf der Farm sind sie zum Glück noch einigermaßen verschont geblieben von der aktuellen Katastrophe. Eine Werkstatt wurde zerstört und manche Häuser haben von dem starken Regen Schäden abbekommen. Schlimm für das ganze Land ist der tagelange komplette Stromverlust, weil ein Staudamm gebrochen ist. „Seit ein paar Tagen haben wir zumindest wieder sechs Stunden Strom am Tag. Wegen der Knappheit wird im gesamten Land in allen Regionen der Strom auf einige Stunden rationiert. Wir können so nicht genug Trinkwasser pumpen und müssen nun auch das Wasser rationieren“, sagt Karin noch relativ entspannt. Ihre Dankbarkeit in alldem wird sehr deutlich. Es hat einfach andere Menschen im Land viel schlimmer getroffen.

Sambia: Rückschläge in Landwirtschaftsprojekten

Unser Generalsekretär Christoph Haus ist seit einigen Tagen mit der Leiterin der Frauenarbeit in Sambia in Kontakt. Noch im November konnte er in der Region Chokwe eine beeindruckende Farmarbeit sehen. „Jetzt wurde alles weggeschwemmt. Die Farm ist zerstört“, sagt Lucy.

Aufruf zum Gebet und zur finanziellen Hilfe

Aus beiden Ländern warten wir nun auf konkrete Hilfsanträge: „Es ist klar, dass wir sehr schnell helfen werden. Wir freuen uns, wenn wir dafür Unterstützung erhalten. Und bitte betet für Malawi, Sambia und die gesamte Region“, so Christoph Haus.

Update vom 2. Februar: Eine Summe von 17.555 EUR konnte bereits nach Malawi transferiert werden. Ziel ist es, etwa 400 Haushalte (2.000 Menschen) mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln in den betroffenen Gebieten zu versorgen. Zudem werden die Dächer von sechs betroffenen Gemeinden in Nsanje instand gesetzt, damit in den Gebäuden Notunterkünfte errichtet werden können.

Um diese Maßnahmen zu finanzieren, helfen uns weiterhin Spenden für unsere Katastrophenhilfe: Projekt 10600. Diese können wir dann länderunabhängig einsetzen.

Unser Spendenkonto bei der Freikirchenbank (ehemals SKB):

EBM INTERNATIONAL K.d.ö.R.
IBAN: DE 69 5009 2100 0000 0468 68
Verwendungszweck: Projekt 10600

Vielen Dank für alle Gebete und Gaben.

Verband freikirchlicher Diakoniewerke e.V.

Jahrestagung und Mitgliederversammlung

vom 16. bis 18. Mai 2022 in Herrnhut

Plausible Diakonie in Krisenzeiten.

Zwischen Gemeinden und Einrichtungen

Liebe Verbandsmitglieder,

wir laden Sie/Euch sehr herzlich zu unserer nächsten Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2022 nach Herrnhut ein. Niemandem sollte der Weg zu weit sein, denn unser Programm richtet sich an „große" wie „kleinere" Einrichtungen. Zudem nimmt uns die Herrnhuter Diakonie in ihre 300-jährige Geschichte mit.

Die Erfahrungen in der Pandemie wollen wir aufnehmen und gute Wege für die Zukunft in den Blick nehmen.

Den Hauptvortrag hält Prof. Dr. Christian Albrecht von der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Der praktische Theologe hat auch an der Studie „Lebensgefühl Corona" von midi, der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung mitgewirkt.

In Workshops und zwischendurch teilen wir unser Wissen und unsere Erfahrungen. Und natürlich stellt sich unser Gastgeber ausführlich vor.

Herrnhut: Mehr als Losungen und Weihnachtsstern – Gemeinschaft leben

In Herrnhut hat die Evangelische Brüder-Unität – Herrnhuter Brüdergemeine ihren Ursprung. Hier werden seit nunmehr 300 Jahren spirituelles Leben und weltweite Ausstrahlung dieser kleinen evangelischen Kirche erlebbar. Das gilt besonders für das Jahr 2022, wenn das 300-jährige Jubiläum gefeiert wird: Spannende Geschichte, sehenswerte Architektur und Landschaft und mittendrin die Stiftung Herrnhuter Diakonie. Es gibt also viele gute Gründe für eine Reise zu uns in die Oberlausitz. „Gemeinschaft Leben" ist unser Leitwort, das wir gerne erlebbar machen. Wir freuen uns sehr, Sie als Mitglieder des Verbands freikirchlicher Diakoniewerke vom 16. bis 18 Mai 2022 bei uns zu begrüßen!

Zur Herrnhuter Diakonie:

Die Herrnhuter Diakonie ist eine gemeinnützige Stiftung der Evangelischen Brüder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine) und betreibt Einrichtungen und Dienste in den Bereichen Alten- und Behindertenhilfe, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Hospiz- und Palliativarbeit in Herrnhut und Zittau, Bautzen-Kleinwelka, Bischofswerda, Hohburg und Wurzen sowie Gnadau bei Magdeburg.

Unsere ambulanten, teilstationären und stationären Angebote werden regelmäßig von über 800 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie ihren Angehörigen genutzt. Mehr als 550 hauptamtliche und gut 200 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten unsere Angebote.

Verband freikirchlicher Diakoniewerke e.V.

Übernachtungsmöglichkeiten

Bitte die Zimmer bis zum 28. Februar 2022 selbst buchen!

Komenský
Gäste- und Tagungshaus der
Evangelischen Brüder Unität, Herrnhut
EZ mit Frühstück/Nacht 55,00 €
info@komensky.de oder +49 (0) 35873 33840.

Eulkretscham
Landhotel in Herrnhut-Euldorf (fünf Autominuten)
EZ mit Frühstück/Nacht 42,00 €
035873 440100 oder buchung@eulkretscham.de

Wichtige Informationen

Ab 2022 beträgt der **Basis-Mitgliedsbeitrag 50 €** im Jahr. Größere Einrichtungen dürfen gerne wie bisher mehr zahlen. Zusatzbeiträge können die Mitglieder nach Ermessen leisten (100,00 €; 200,00 € oder darüber hinaus).

Der **Tagungsbeitrag** für Jahrestagung und Mitgliederversammlung beträgt 30 € je teilnehmender Einrichtung. Bitte den Betrag bis zum 10. Mai 2022 auf das Konto überweisen:
Verband Freikirchlicher Diakoniewerke e.V.
Stadtsparkasse Solingen
IBAN: DE60 3425 0000 0001 2802 21
BIC: SOLSDE33XXX

Für kleinere Einrichtungen übernimmt der Verband auf Antrag die Hotelkosten.

Gerne können auch interessierte diakonische Einrichtungen aus den Mitgliedskirchen teilnehmen.

Anmeldung zur Tagung bitte bis zum 28. Februar 2022 (siehe Anlage)

Der Vorstand freut sich auf weiterführende Impulse, einen informativen Austausch und auf die Begegnungen miteinander.

Rückfragen bitte an Holger Gohla,
hgohla@diakoniewerk-bw.de, Tel. 0171 - 190 1665.

Frank Eibisch, Vorsitzender

Programm Jahrestagung und Mitgliederversammlung vom 16. bis 18. Mai 2022

Änderungen vorbehalten

Montag, 16.05.2022

Anreise am Vorabend

Ab 19:30 „Meet and Greet" im Komenský,
Gäste- und Tagungshaus der Evangelischen Brüder Unität, Herrnhut

Dienstag, 17.05.2022

9:00 Begrüßung und Andacht,
Frank Eibisch, VfD-Vorsitzender

9:15 **Hauptvortrag „Plausible Diakonie in Krisenzeiten. Zwischen Gemeinden und Einrichtungen"**
Dr. Christian Albrecht, Professor für praktische Theologie, LMU München

10:30 Pause

11:00 **Workshops: Reaktionen auf Schwerpunkte des Themas/Vortrags**
Was bedeutet das für Euch?

11:30 Ergebnissicherung im Plenum
Die Gruppen erläutern kurz ihre Ergebnisse

12:15 Mittagspause

14:00 **Mitgliederversammlung**

16:00 Pause

16:30 **Herrnhut – Mehr als Losungen und Weihnachtsstern**

ca. 19:30 Gemeinsamer Abend mit Abendessen

Mittwoch, 18.05.2022

9:00 Andacht/Geistlicher Impuls,
Volker Krolzik, Herrnhut

9:15 **Erfahrungen und kollegiale Beratung (1)**

1 (Projekt-)Finanzierungen – Haushalts- und Budgetplanung, finanzielle Ressourcen
Bernd Severt, Leiter Finanz- und Rechnungswesen, Diakonie Bethanien, Solingen

2 Fundraising und mehr – Aufbau alternativer Geldquellen, Non-Profit-Bereich
Uwe Junga, Kaufmännischer Vorstand, Bethanien Diakonissen-Stiftung, Frankfurt

3 Pflegeeinrichtungen – Neue Erfahrungen der Gemeindediakonie im sozialen Raum
Hartmut Fehler, Geschäftsbereich ambulante Pflege, Diakonie Bethanien

4 Diakonische Entwicklung durch Förderprogramme – Strategien und Erfahrungen
Daria Kraft, u.a. Förderlotsen BEFG, Karlsruhe (angefragt)

5 Diakonische Initiativen im Bürokratie- und Steuerdschungel
NN

10:15 Pause

10:45 **Erfahrungen und kollegiale Beratung (2)**
Workshops wie (1)

11:45 Dank an Gastgeber und Reisesegen

12:00 Mittagsessen u. Abreise